

Nicht soll sich reichen der Klugheit nicht Klugheit, nicht rühme sich der Stärke seiner
Lusten, nicht röhne sich der Reiche seines Reichtums; sondern denen rühme sich, wer nicht
reichen will, das er nicht verlaufen und staunt hat, das ich der Ewig bin.

Diese Mahnung des Propheten werden wir am Tisch der Freude erneut hören, an dem Thronstuhl ist auch, an
welchem erst das höchste Kugelkultur Vater beheimatet hat, an welchem nicht mehr sein
Heiligtum, sein edler Heim, seine ganze irdische Herrlichkeit verloren hat. Schonewise auch
ausgeschlossen wurden unserer Väter in die Schmach und Pein auf dem Weg mit: Ihr habt
Euch auf Eure Klugheit gesetzt, nun was habt Ihr mit einer Klugheit erreicht? Ihr habt Euch auf Eure Stärke
verlassen, nur was habt Ihr mit Eurer Stärke ausgerichtet? Nur habt Ihr Euer Reichtum eines Verbannten
verloren, nun, kann Euch jetzt Euer Reichtum aus den Hauensketten lösen? Kommt endlich doch zur Ein-
sicht, röhnet Euch der Klugheit, der Stärke und des Reichtums nicht mehr, sondern ehemal der Ewigen,
deinen Mecht über uns waltet. — Diese Mahnung des Propheten wird in offenbaren Widergrund treten,
mit dem war unser Weisen gelehrt haben: vgl. Ps. 132, 17, 18. Pil. Bei heiliche Gaben hat Gott für
diese Welt geschaffen, Ps. 132, 17, 18. Klugheit, Stärke und Reichtum, Ps. 132, 17, 18. von mir Ps. 132, 18. Macht
des Menschen selbst nur eine dieser Gaben, so hat er schon damit alle Herrlichkeiten der Welt erreicht. Gewiss
wer Klug ist, und in allen Lagen des Lebens den richtigen Weg finden kann, um das gewünschte Ziel zu
erreichen; oder wer stark ist, Macht besitzt und Eingang erhält auf alle Pläne und Unternehmungen, welche
ohne ihn nicht zur Ausführung gelangen können, infolge dessen er immer und überall die Oberhand über
seinen Kameraden hat; oder wer endlich reich ist, und nicht im Leben Nöte vorzufinden weiß, von denen kann
nichts verschont werden, dann zieht alle Herrlichkeiten der Welt vor sich haben, und da zögern wir ja,
dass Klugheit, Macht und Reichtum durchaus nicht so verewigliche und wertlose Dinge sind, wie sie
der Prophet beschreibt! Und wenn wir vom einzelnen Menschen abschauen, und das ganze Volk im Auge
haben, sehen wir da nicht, dass Israel Stellung unter den Völkern, droht gefährlicher Fährdungen in
der Gestalt des aus seiner Klugheit vor seinem Macht und aus seinem Reichtum bestehend war?
Der Gestaltete aus seiner Klugheit vor seinem Macht und aus seinem Reichtum bestehend war?
Keine viertausendjährige Gestalt belebt uns davon, dass wo Israel Klug gewesen war, um zwischen den
feindlichen Städten und Städten der Feinde keinen einzigen Sieg zu gewinnen, aber wo Israel
einfachweise Macht besessen hat, um die Gestaltungen der Dinge zum eigenen Wohle richten zu können
oder wo sich Israel Reichtum verschaffen konnte, um sich alle sonst verbliebenen Thüren auf den Klugheit
Mensche weit aufzuhallen haben, Ps. 132, 18. da hat Israel alle Herrlichkeiten der Welt erworben, da
hatte Israel Ruhe und Frieden und Freude in seinem Städten nicht gestört, wer sollte sich dann erfreu
auf diese Feindopfer seines irdischen Städten, auf Klugheit, Macht und Reichtum nicht stützen? —
M. d. Zu den Warten des heiligen Schriftabdrückes Ps. 132, 18, 19, 20, 21. Die Söhne Raben und
Gads hatten viele Herzen, bewohnen unser Land, Ps. 132, 18, 19, 20, 21. Nicht von Sonnenuntergang und Sonnenaufgang, Ps. 132, 18, 19, 20, 21.
von der Würze der Berge, sondern Gott richtet Gott einzig der Einen und Weinen den Anderen, Ps. 132, 18, 19, 20, 21.
Was soll das bedeuten fragen die Weisen, das nicht von Sonnenuntergang und Sonnenaufgang und nicht von
der Würze der Berge, sondern Gott erhebt und einrichtet? Da antworten die Weisen: Ps. 132, 18, 19, 20, 21.
Ps. 132, 18, 19, 20, 21. Nicht das heißt, dass man nicht mehr reiche, dass man nicht vielen und kost-
baren Waaren alle Länder und Wüsten von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang durchstreift, Ps. 132, 18, 19, 20, 21.
Ps. 132, 18, 19, 20, 21. Ps. 132, 18, 19, 20, 21. Gott ist

der Richter, Gott nimmt von dem Einem, was er gibt, einen Abzen, Gott vertheilt die Güter unter den Menschen. Diesen Gedanken finden wir auch in den Wörtern des Vaters: 771002 032026 xl
v. 21. Nicht ein jeder ist klug, der viele und grosse Geschäfte macht; denn gewöhnlich ragen die Menschen vor einem Kaufmann, der ein grosses Geschäft führt, viel Umsatz macht und Gewinn, als ob sie wüßten dass er ein grosser Geschäftsmann ist; aber das viele besitzen grossen Geschäftsgenuss und können durch keine Geschäfte machen, warum denn? 771002 032026 xl weil nicht der eigene sind die eigene Klugheit vollständig, das jemand weil angebrachte Geschäfte macht, sondern Gott gibt ihm den Gedanken dass es zu räumen, wo ihm Gott sich findet lassen will. So gibt er auch viele, die sagen: & ist kein Mensch, der aber jemals so reich geworden ist, denn er war immer sehr kleinig und sparsam, er ging noch vor Sonnenuntergang an die Arbeit und ging erst spät nach Sonnenuntergang zur Ruhe und austrocknete das Erde mit etwas Feuer, sein ganzes Leben war wie eine Wüste, voller Entbehrungen, darum kann er ein Krieger werden; gewiss wenn man die Hände in den Staub legt, nichts arbeitet und alle was man verdient, vergehet, da kann man sich auch nichts mehraffen; aber man ist anderseits in grossem Lustheim, wenn man nicht das muss mit überspannem Fleis allein und mit bloßer überspanneter Freudenkeit das Ziel erreicht. 771002 032026 xl & nicht darüber kann man die Dinge des Leidens anhaften, das man vor Sonnenuntergang an die Arbeit geht, nach Sonnenuntergang sich zur Ruhe begebt und ein entbehrungsloses, Wüsteleben führt. 771002 032026 xl Gott ist der Richter, Gott schafft und vertheilt, Gott vertheilt die Güter, Gott lässt aus dieser Arbeit den Überfluss finden. Das ist der einzige Gedanke, den der Mensch fassen kann, damit er unter den Füßen der Hölle nicht verliert soll. Nicht nur sind Klug und mächtig und reich, sondern Gott gibt ~~ihm~~ ^{ihm} Klugheit, Macht und Reichtum. Nicht dürfen wir uns bestören, das wir durch unsere Klugheit, durch unsere Macht, durch unsere Reichtümer etwas erreichen haben, sondern die Triebfedern unserer Werke sei der Gedanke, 771002 032026 xl dass nun diese Mittel des indirekten Glücks von Gott gespendet würden. Und wir von diesen Gedanken Freudenungen, dann werden wir stets mit unseren eis Gott verehrten Herren innenthalb des Himmelns ewig für ewig leben. Die Besseren werden halte viele Heester und sie glänzten den grossen Reichtümern aus eigener Kraft erworben zu haben, 771002 032026 xl, 771002 032026 xl darum blicken sie sich aussenthalb des Himmelns wieder, 771002 032026 xl und destellieren sie auch die Ersten, die in die Gefangenenschaft geführt wurden. Auch andere im befinden sich viele die sich auf Klugheit und Einfach und Reichtum gestützt zum Gott und ewig sich nicht hinunter und sich stets aussenthalb der religiösen Vorleser aufzuhalten, da ist eine Wendung der Dinge gekommen, und wir fragen: was hat ihre Klugheit geurteilt, wo ist jetzt ihr wichtiger Einfluss, was können sie nicht durch Reichtum erreichen? Sie haben ^{durch} diese Mittel indirekten Glücks nicht den Ewigern gebaut, sie haben sich aussenthalb der religiösen Gebiete aufzuhalten, sie sind die Vortreter, die den Ausdruck der Freude finden und in die Ketten der Gefangenenschaft verklappt werden. Der heraunehmende Trauertag möge den Weg zu ihren Herren finden, die Erinnerung an die gefesselten Väter möge ihnen Stärken ^{föhren} auf dass die Leidenschaften abbrechen. 771002 032026 xl Klage-Propheten sei: 771002 032026 xl Alle, was wir sind und was wir haben, sollen wir dem Einigen danken, auf dass wir die Wege des unger, starken, wunderten, dass Schiel der Religion nie verloren, dann wird Gott die Sklavenketten sprengen und uns sein vorzwilliges Licht spenden.

Amen

RABBI-HIVATAL UJPESTEN.

1808

SZ.

Recipt van 25/VII 1808

vor - 11 Gr " 0

Ven 13/4/16